Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus
Heilpädagogisch-therapeutisches Kleinheim

Liebe Leserin,
lieber Leser,

das idyllische ehemalige Waldcafé Ludwigshöhe bietet sich geradezu für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen an. Es liegt in Rückersdorf vor den Toren Nürnbergs am Hochufer der Pegnitz auf einem 45 000 qm großen Grundstück. Das Haus wurde mit starker Unterstützung von Sternstunden e.V., der Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks und anderer Spender für diesen Zweck liebevoll hergerichtet und ausgestattet. Bei der Gestaltung des Umfeldes und der Einrichtung wurde besonders auf ein heilendes Klima geachtet. Sämtliche Böden und Möbel sind aus Vollholz gefertigt. Die Räume und die Umgebung haben eine Atmosphäre, die in einem ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein aufkommen lässt.

In diesem hervorragenden Umfeld werden acht Kinder - davon fünf auf heilpädagogischen und drei auf therapeutischen Plätzen – betreut. Sie wohnen hier mit der Hausmutter unter einem Dach.

Die Kinder sind durch ihre Vorgeschichte in besonderer Weise geprägt und herausgefordert. Ziel der Unterbringung ist es, die Kinder bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme zu unterstützen. Spezifische Stärke der Arbeit im Kinderhaus ist die Geborgenheit, Überschaubarkeit und Verbindlichkeit einer familiär strukturierten Gemeinschaft. Kernstück ist dabei das Angebot verlässlicher und emotional intensiver Beziehungen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Konzeption.

Heiner Koch
Geschäftsführender Vorstand

Königsdorf, Dezember 2025

Sternstunden-
haus

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus
Nicole Wagner (Sozialpädagogin B.A.), Leitung
Ludwigshöhe 3
90607 Rückersdorf
Tel.: 0911/95339888
Fax: 0911/95339889
Sternstundenhaus@Albert-Schweitzer.org

Bereichsleitung Mittelfranken/Oberpfalz
Christian Stein, (Dipl. Sozialpädagoge)
Tel.: 0911/498001
Fax: 0911/8106792
Christian.Stein@Albert-Schweitzer.org

Geschäftsstelle
Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.
Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a
82549 Königsdorf
Tel: 08046/18752-0 Fax: /18752-25
Heiner.Koch@Albert-Schweitzer.org

www.Albert-Schweitzer.org

Konzeption
Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus

Inhaltsverzeichnis

Das Familienwerk	4
Albert Schweitzer Vorbild und Wegbereiter	4
Das moderne Kinderdorf	5
Kinderdörfer in Bayern	5
Die Einrichtungen	6
Die Zukunft	6
Die Kinder und Jugendlichen	8
Das Aufnahmeverfahren	8
Die Gruppe	8
Das Haus	9
Das Zusammenleben unter einem Dach	9
Das heilpädagogisch-therapeutische Konzept	10
Das Bezugssystem	11
Der Alltag	11
Die Angehörigenarbeit	12
Die Entlassung und Nachbetreuung	13
Die Mitarbeitenden	14
Die Teamarbeit	14
Supervision	15
Fortbildungen	15
Sexualpädagogik	16
Beschwerdemanagement	16
Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben	16
Qualitätssicherung	17
Die Zusammenarbeit mit Institutionen	17
Finanzierung	18
Anfahrtsbeschreibung	18
Adressen und Ansprechpartner	19

Das Familienwerk

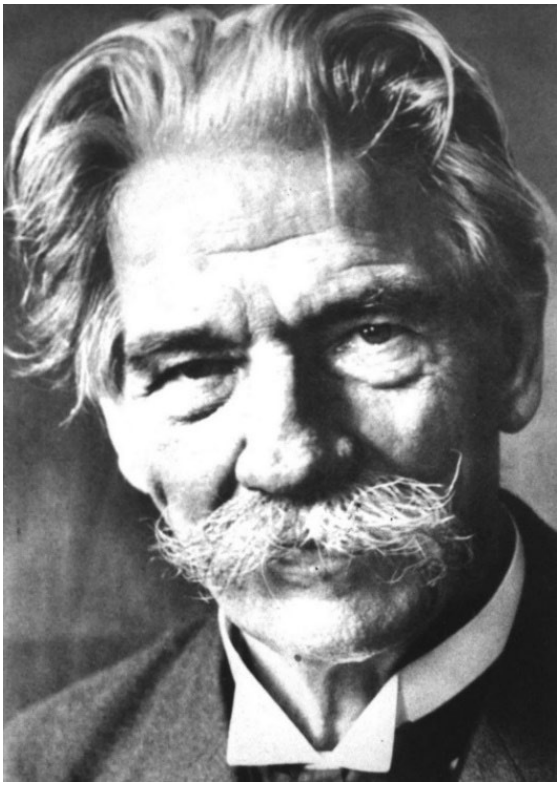
Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit seiner Gründung im Jahr 1996 kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Bayern aufbaut und betreibt. Als Mitglied im Verband der Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer e.V. gehört es zu einem bundesweiten Netzwerk, das rund 600 Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen betreut und insgesamt etwa 9.500 Menschen unterstützt. Auch ältere Menschen, Kranke und Menschen mit Behinderung finden im Albert-Schweitzer-Familienwerk Unterstützung.

Unser Verein ist nicht konfessionell gebunden und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, einem der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die **Geschäftsstelle** des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V. befindet sich in Königsdorf, etwa 50 km südlich von München.

Die **Albert-Schweitzer-Familienwerk Stiftung Bayern** unterstützt seit seiner Gründung 2002 die Arbeit des Albert-Schweitzer-Familienwerkes. Die Stiftung ist Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen.

Albert Schweitzer Vorbild und Wegbegleiter

Albert Schweitzer ist der **Namenspate** unserer Einrichtungen. Wie er 1957 in einem Brief schrieb, hat er diese Aufgabe gern übernommen: „Ich danke Ihnen für die Sympathie, die Sie mir bekunden, indem Sie meine Einwilligung erbitten, dem Kinderdorf meinen Namen zu geben. Gern tue ich dies. Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in dieser Zeit. Möge der Bau des Dorfes vorangehen und möge das Werk gedeihen und viel Segen stiften." (A. Schweitzer, 1957).



Aus diesem ersten Kinderdorf haben sich viele weitere Einrichtungen entwickelt, die alle die Ethik und Menschlichkeit Albert Schweitzers leben.

Der Tropenarzt, Theologe, Kulturphilosoph, Musiker und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer ist für uns ein Vorbild und Wegbegleiter in der Arbeit mit Kindern.

„Ehrfurcht vor dem Leben“

„Ehrfurcht vor dem Leben“ ist der zentrale Begriff der Ethik Albert Schweitzers. Der Ausgangspunkt dieser Ethik ist das Bewusstsein.

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Dieser Gedanke führt Schweitzer zu einer radikal humanistischen Haltung: Zugleich erlebt der denkende Mensch die Verpflichtung, allem Willen zum Leben denselben Respekt entgegenzubringen

wie dem Eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem Seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert zu bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.

Albert Schweitzer war bei seinen vielfältigen Begabungen als Musiker, Arzt und Theologe immer auch ein Mensch der Tat. Er sagte, was er dachte, und er tat, was er sagte. Seine Glaubwürdigkeit beruht auf der Übereinstimmung von Wort und Handlung. Er forderte von niemandem etwas, das er nicht selbst bereit gewesen wäre zu geben. Einen großen Teil seines Lebens widmete er der Linderung des Elends, das er in Lambarene, einem Dorf in Gabun/Westafrika, vorfand.

Obwohl sich Albert Schweitzer nicht explizit zu pädagogischen Themen äußerte, spielt sein **Menschenbild und seine Ethik** eine entscheidende Rolle in unserer Arbeit. Es ist bekannt, dass er als junger Mann darüber nachdachte, Kinder aufzunehmen und zu erziehen, mit dem Ziel, diese Kinder zu ermutigen, später selbst elternlose Kinder aufzunehmen.

Das moderne Kinderdorf

1960 nahm das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf seinen Betrieb auf. In Waldenburg, Baden-Württemberg, entstanden neun Familienhäuser mit einem zentralen Dorfgemeinschaftshaus und einem eigenen Kindergarten. Heute gibt es **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer** in zehn Bundesländern, die gemeinsam etwa 600 Kinder und Jugendliche in Kinderdorfhäusern und Heimen betreuen. Darüber hinaus unterstützen sie ca. 2.700 junge Menschen und Erwachsene in verschiedenen Projekten.

Kinderdörfer in Bayern

Auch in Bayern begann 1999 alles mit einem klassischen Kinderdorfhaus. Heute bietet der Verein ein vielfältiges und modernes Hilfsangebot in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in anderen Bereichen an.

Die Einrichtungen

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Überblick über die bestehenden Einrichtungen des Albert-Schweitzer-Familienwerks Bayern e.V.

Kinderdorfhäuser und Kleinstheime

In unseren vier heilpädagogischen Kinderhäusern leben Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können. Neben den Pädagoginnen, dem Fachdienst und der Hauswirtschafterin, die täglich für die Kinder da sind, wohnt auch immer eine Mitarbeiterin mit den Kindern unter einem Dach.

Zwei heilpädagogische vollstationäre Einrichtungen, das Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Kerb** und der Albert-Schweitzer-**Rosenhof**, befinden sich in Pinswang bei Rosenheim. Dort finden insgesamt 19 Kinder, die als „Sozialwaisen“ gelten, in einer naturnahen, ländlichen Umgebung mit guter Infrastruktur ein neues Zuhause. Sie erleben hier Geborgenheit und können sich ein echtes Gefühl von Heimat aufbauen.

Im Albert-Schweitzer-**Sternstundenhaus** in Rückersdorf bei Nürnberg sowie im Albert-Schweitzer-**Kinderhaus Pegnitztal** betreuen wir jeweils acht Kinder und Jugendliche – davon fünf mit heilpädagogischem und drei mit therapeutischem Unterstützungsbedarf. Beide Häuser bestechen durch große Fachlichkeit und eine familiäre Atmosphäre. Die großzügigen Außengelände mit Mischwald laden die Kinder zu vielfältigen Spiel- und Freizeitaktivitäten in der Natur ein.

Andere Betreuungsformen im Heimbereich

In Unterfranken, Mittelfranken und der Oberpfalz bieten wir **heilpädagogische Erziehungsstellen** an. Diese Einrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass wir Kinder und Jugendliche aufnehmen, deren Unterbringung in einem Heim nach §34 und §35a sowie §41 des SGB VIII veranlasst ist. In diesen Erziehungsstellen leben ein bis zwei und in Ausnahmefällen auch bis zu drei Kinder in einer Familie. Am ehesten lassen sich Erziehungsstellen mit Pflegefamilien vergleichen, mit dem entscheidenden Unterschied, dass die Betreuer SozialpädagogInnen oder ErzieherInnen sind, die bei uns angestellt sind, und wir damit einen deutlich professionelleren Anspruch haben und umsetzen können.

In Aschaffenburg und auch in Rosenheim bieten wir **Einzelbetreutes Wohnen sowie Flexible Familienhilfen** an.

Schulen und Kindertagesstätten

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ist im Landkreis Aschaffenburg an neun Schulen sowie in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Starnberg an zwei Schulen und Schularten tätig. Dort bieten wir Nachmittagsbetreuung im Rahmen der offenen oder gebundenen Ganztagsschulen an.

In Bad Tölz-Wackersberg, Lenggries, Benediktbeuern-Bad Heilbrunn und Penzberg-Iffeldorf betreiben wir **Waldkindergärten**, in denen jeweils 18 bis 23 Kinder vorwiegend im Freien betreut werden.

Seit 2010 betreibt das Albert-Schweitzer-Familienwerk zusammen mit der Firma EagleBurgmann und der Stadt Wolfratshausen eine **Betriebskinderkrippe** für 24.

In Nürnberg betreuen wir 50 Kinder in unserem Kindergarten „**Die Maxfeld-Minis**“. Vor den Toren Nürnbergs in Rückersdorf liegt die Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe, eine natur- und erlebnisorientierte Kinderkrippe, die 24 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren aufnimmt.

Insgesamt betreut das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern derzeit etwa 50 Kinder in Heimeinrichtungen sowie 1.800 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in weiteren Abteilungen.

Die Zukunft

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. freut sich auf die Herausforderungen der Zukunft und hat viele Pläne. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter und suchen Lösungen für aktuelle Probleme und bieten innovative und individuelle Lösungen an. Gemäß dem Grundsatz Albert Schweitzers fördern, unterstützen und begleiten wir Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung. Wir legen in unserem

Familienwerk großen Wert auf ein entwicklungsförderndes Klima.

Wir sind überzeugt, dass wir die Kinder, Jugendlichen und Familien in ihrer Entwicklung am besten unterstützen können, wenn wir selbst an persönlicher Weiterentwicklung interessiert sind. Deshalb kultivieren wir über alle hierarchischen Ebenen hinweg ein wachstumsförderndes, selbsterfahrungsorientiertes Miteinander. Ebenso wichtig ist uns, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen respektvollen Umgang mit den Kindern und Jugendlichen pflegen. Sie werden regelmäßig geschult, um auf Verdachtsfälle von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Einrichtung angemessen reagieren zu können. Klare Strukturen und offene Kommunikation auf allen Ebenen erleichtern dies.

Für alle unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, dass den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter Maßnahmen im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es außerdem ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit.

Wir freuen uns über jeden Menschen, mit dem wir produktiv und offen zusammenwirken können. Ein gutes Miteinander unter den Mitarbeitenden, mit den uns anvertrauten Menschen und allen externen Partner ist für uns das Wichtigste. Nehmen Sie gerne als Spender, Freund, Fachkollegin und gerne auch als Mitarbeiterin Kontakt mit uns auf. Werden Sie oder bleiben Sie Teil des Albert-Schweitzer-Familienwerks.

Die Kinder und Jugendlichen

Wir nehmen Kinder und Jugendliche auf, die zeitweise oder auf Dauer nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Meist sind die Eltern bei der Bewältigung der Erziehungsaufgaben aus unterschiedlichen Gründen überfordert. Folgen können Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch sein.

Ziel der Unterbringung ist es, die Kinder bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme zu unterstützen. Diese können sich in unterschiedlichen Bereichen zeigen, z.B.

ADHS oder ADS – Problematik

Schul- und Lernschwierigkeiten

Verhaltensauffälligkeiten im sozialen Bereich

Seelische und emotionale Schwierigkeiten, etc.

Liegen schwerwiegende Entwicklungs- und/oder Verhaltensstörungen vor, so erhalten die Kinder zusätzliche therapeutische Hilfe und kommen für einen therapeutischen Platz in Frage. Die therapeutischen Plätze sind nicht für Kinder und Jugendliche geeignet, die ein vollumfängliches behandlungsbedürftiges psychiatrisches Krankheitsbild aufweisen.

Die Unterbringung der Kinder erfolgt im Rahmen folgender gesetzlichen Grundlagen:

§ 27 SGBVIII Hilfe zur Erziehung in Verbindung mit

§ 34 SGBVIII, Heimerziehung

§ 41 SGBVIII Hilfe für junge Volljährige

§ 35 a SGBVIII Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche.

Das Aufnahmeverfahren

Aufgenommen werden Kinder, wenn sich alle Beteiligten (Kind, Eltern, evtl. Vormund, Jugendamt und Einrichtung) für eine Unterbringung im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus ausgesprochen haben. Das Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten an der **Entscheidung mitwirken**. Entscheidend für den Erfolg der Unterbringung ist es, auch die Eltern, soweit dies möglich ist, von vornherein an der Entscheidung zu beteiligen. Bevor das Kind aufgenommen werden kann, kommt es, um sich das Haus anzusehen und auch etwas Zeit im Haus zu verbringen.

Bei der **Auswahl** unsererseits spielen einige Erwägungen eine Rolle. Die wichtigste dabei ist der persönliche Eindruck, den das Kind bei seiner Vorstellung hinterlässt. Fragen, die hierbei eine Rolle spielen, sind: Passt das Kind vom Alter, Verhalten, Auffälligkeiten, Anamnese, etc. in das Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus? Lässt sich eine Beziehung zu ihm aufbauen? Haben wir den Eindruck, dass eine Unterbringung in Rückersdorf die richtige Hilfeform für das Kind ist? (Näheres hierzu auch in der Leistungsbeschreibung.)

Die Gruppe

Die Gruppe ist **familienähnlich** strukturiert. Es können acht Kinder im Alter zwischen 3 und 18 Jahren aufgenommen werden. Besonders bietet sich die Unterbringung von **Geschwisterkindern** im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus an. Die Gruppe ist altersmäßig gemischt. Dieses ,,Orgelpfeifenprinzip" bringt dem einzelnen Kind ein Höchstmaß an Sicherheit seiner Position. Die Gruppe sollte von der **Zusammensetzung** nicht zu homogen (z.B. nur Kinder mit ADHS-Problematik) aber auch nicht zu heterogen sein. Eine ausgesprochen

homogene Gruppe hat zwar eine große gemeinsame Verständigungsbasis, kann aber auch durch die Zusammenballung ähnlicher Symptome zu einem sich selbst verstärkendem Teufelskreis werden oder zu großer Langeweile führen. Eine betont heterogene Gruppe hingegen kann zwar mit viel Dynamik rechnen, droht aber unter Umständen an den zentrifugalen Kräften zu zerbrechen.

Das Haus

Das Haus ist das ehemalige Waldcafé Ludwigshöhe in Rückersdorf bei Nürnberg.

Es ist, unterstützt von Sternstunden e.V., der Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks, liebevoll renoviert und sehr schön ausgestattet worden. Es liegt idyllisch am Hochufer der Pegnitz und ist von einem 45 000 qm großen, parkähnlichen Grundstück umgeben.

Das Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus ist ein wunderschöner Ort für Kinder und Jugendliche, die einen Schutz und Schonraum brauchen. Auf der Obstbaumwiese lässt sich Fußball spielen, eine Feuerstelle lädt zum Lagerfeuer ein und im Wald können die Kinder und Jugendlichen sich austoben.

Im Erdgeschoss befinden sich die großzügigen Gemeinschaftsräume. Der Eßbereich bietet Platz für 12 Personen. Die Küche ist groß genug für gemeinschaftliches Kochen und der ist Wohnbereich behaglich eingerichtet. Zudem ist ein großer Raum zum Spielen vorhanden.

Jedem Kind steht in der Regel ein eigenes Zimmer zur Verfügung. Die Zimmer sind sehr individuell geschnitten. Alle sind sehr hell und geräumig und bieten eine angenehme Atmosphäre.

Die Anbindung an Nürnberg ist per Regionalbahn sehr gut (17 Minuten). Schulen aller Arten gibt es in Rückersdorf selbst und im nahen Lauf.

Lehrstellen sind in großer Vielzahl in Rückersdorf, Lauf und Nürnberg vorhanden.

Das Zusammenleben unter einem Dach

Die Kinder und die Hausmutter wohnen unter demselben Dach. Neben der praktischen Bedeutung für die Kinder (z.B. Versorgung, Kontinuität) hat das Zusammenleben auch **symbolischen Wert**. Die Kinder brauchen sich nicht in dem Maße ausgegrenzt zu fühlen, wie es in großen Heimen häufig der Fall ist. Sie werden nicht in eine Institution untergebracht, in der keiner der Betreuer wohnen möchte.

Das gemeinsame Wohnen hat auch für die Innewohnende den Effekt, dass sie sich mehr mit dem Heimgeschehen identifiziert. Durch ein hohes Maß an Identifikation sinkt die Neigung, das Heim nach wenigen Arbeitsjahren wieder zu verlassen. Personalwechsel ist einer der Hauptschwierigkeiten der heutigen Heimerziehung.

Das Haus erhält dadurch einen **persönlichen Charakter** und das ist die Grundlage, damit ein gesundes, geordnetes Milieu entstehen kann.

Es ist von großer Bedeutung, dass ein Kind seine Betreuer in all ihren Facetten erleben kann. Das Kind kann durch das Zusammenleben mit der Hausmutter

erleben, wie Erwachsene Probleme lösen, wie sie miteinander in der Freizeit umgehen und welche Aktivitäten sie entwickeln.

Für die Kinder ist erst die ,,ganzheitliche Pädagogin" ein wirkliches **Vorbild**. Wenn beispielsweise das Kind die Erkrankung der Pädagoginnen nur als beruflichen Ausfall wahrnimmt, oder die Freizeit seiner Bezugsperson bestenfalls aus Erzählungen kennt, werden ihm wichtige Bereiche des Lebens vorenthalten. Es ist von großer Bedeutung, dass ein Kind seine Betreuer in all ihren Facetten erleben kann. Das Kind kann durch das Zusammenleben mit der Hausmutter erleben, wie Erwachsene Probleme lösen, wie sie miteinander in der Freizeit umgehen und welche Aktivitäten sie entwickeln.

Das heilpädagogisch-therapeutische Konzept

Die wichtigste Basis bei der Arbeit mit den jungen Menschen ist neben einer hohen **Professionalität** sämtlicher Mitarbeiterinnen deren **Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.** Therapie spielt sich unserer Meinung nach also nicht nur im Therapieraum und in der Einzelstunde ab, sondern ist das bewusst gestaltete Umfeld und das bewusste Beziehungsangebot an 24 Stunden am Tag.

Unser heilpädagogisch-therapeutischer Ansatz besteht darin, den jungen Menschen individuell passende Unterstützung anzubieten. Dabei bauen wir Brücken durch ein sich ergänzendes Zusammenspiel von pädagogischen, heilpädagogischen und therapeutischen Elementen.

Für jeden jungen Menschen besteht – je nach Hilfeplanung und individuellem Bedarf – die Möglichkeit, therapeutische Einzelstunden zu erhalten. Diese werden durch interne (psychologischer Fachdienst) oder externe Fachkräfte erbracht. Für die therapeutischen Plätze stehen vier Fachleistungsstunden pro Woche zur Verfügung, davon mindestens zwei durch psychotherapeutische Fachkräfte. Die heilpädagogischen Plätze sind mit zwei Fachleistungstunden ausgestattet.

Diesem Anspruch folgend, hat die Psychologin neben der direkten therapeutischen Arbeit mit den Kindern die Aufgabe, die Pädagogen in der Entwicklung ihrer Kontaktfähigkeit und Kontaktbereitschaft zu fördern. Für die Kinder und Jugendlichen besteht das Angebot, bei unserer Psychologin/ Psychotherapeutin oder bei einer niedergelassenen Therapeutin **Einzeltherapiestunden** zu nehmen. Manchmal stehen Kinder und Jugendliche einem solchen Angebot anfangs etwas skeptisch gegenüber.

Je nach Bedarf und Möglichkeit steht ein **Kunsttherapeut** oder ein **Reittherapeut** einmal in der Woche zur Verfügung. Ähnlich wie in der Musiktherapie können sich bestimmte Kinder über den künstlerischen Ausdruck leichter öffnen als über das Gespräch. Reittherapie ist ein Angebot, dass den Kindern und Jugendlichen helfen kann wieder Vertrauen zu fassen. Reittherapie kann auch dazu dienen, dem Kind oder dem Jugendlichen Bewusstsein über die Auswirkungen seines Handelns zu geben, da Pferde sehr unmittelbar auf Menschen reagieren. Es soll keine Therapie um jeden Preis durchgeführt werden, jedem Kind und jedem Jugendlichem allerdings ein passendes Angebot zur Verfügung stehen.

Die Kinderkonferenz ist ein zentrales Element der therapeutisch-pädagogischen Arbeit im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus. Sie findet in der

Regel einmal wöchentlich unter Leitung der diensthabenden Mitarbeiter statt. Die Teilnahme ist für alle Kinder und Jugendlichen verpflichtend. Die Dauer variiert zwischen einer halben Stunde und zwei Stunden.

Die Kinderkonferenzen sind ein Element zur **Beteiligung** Aller, an Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, mitzuwirken. Hier gibt es Raum für Ängste, Wünsche und Hoffnungen jedes Einzelnen. Eine Reflexion darüber, wie es jedem in der Gruppe geht, aber auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen werden hier erörtert. Ebenso die Alltagstauglichkeit aufgestellter Regeln und Vereinbarungen in der Gruppe wird auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt (z.B. Ordnung und Sauberkeit, Medienzeit etc.). Gemeinsame Unternehmungen und Projekte (z.B. Urlaub) werden besprochen, und Aufgaben verteilt. Neuaufnahmen, Entlassungen und die damit verbundenen Gefühle nehmen ebenfalls einen wichtigen Platz ein.

So bietet die Kinderkonferenz vielfältige Möglichkeiten der **Krisenprävention und der Krisenbewältigung**. Die jungen Menschen können sich konstruktiv mit ihren Gefühlen auseinandersetzen, lernen, dass sie darin ernst genommen werden und Verantwortung zu übernehmen. Sie gewinnen so Vertrauen in sich und andere Menschen. Die Haltung eines partizipativen und respektvollen Umgangs zwischen den Betreuerinnen und den jungen Bewohner ist die Basis

Das Bezugssystem

Jedes Kind, jede Jugendliche und jeder junge Erwachsene hat neben seiner Zugehörigkeit zur Gruppe eine Bezugsbetreuerin. Diese Mitarbeiterinnen sind die besonderen Ansprechpartnerinnen für die jungen Menschen. Häufig entwickelt sich daraus eine stabile und feste Beziehung. Die Bezugsbetreuerinnen kümmern sich um alle Belange des Kindes bzw. Jugendlichen. Dazu gehören die Kontakte zu den Jugendamtsmitarbeiter genauso wie die Kontakte zu den Eltern, sowie zur Schule bzw. Ausbildungsstelle.

Die Bezugsbetreuerinnen nehmen sich regelmäßig Zeit für ihre zu betreuenden Menschen. In den Einzelstunden wird miteinander über wichtige und unwichtige Dinge gesprochen, gemeinsam eingekauft, oder es werden Freizeitaktivitäten unternommen. Für die jungen Menschen hat diese „Primetime“ eine große Bedeutung.

Der Alltag

Die Kinder erleben im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus einen Alltag, der mit dem in einer „normalen“ Familie vergleichbar ist. Im Folgenden beschreiben wir wichtige Stationen des Tages aus unserer Sicht, und gehen dabei weitgehend chronologisch vor.

Unserer Meinung nach ist es von großer Bedeutung, dass sich die Kinder am **Morgen** ansprechend herrichten. Gutaussehende Menschen finden leichter Kontakt und Anerkennung, werden höher geschätzt und ihnen werden positivere Eigenschaften zugeschrieben.

Beim Frühstück kann meistens mit den Kindern gemeinsam gegessen werden. Sie besuchen anschließend die Schule bzw. ihre **Ausbildungsstelle.**

Nach der Schule gibt es **Mittagessen**. Es ist neben der Aufnahme von Nahrung eine wichtige Kommunikationssituation, in der die Kinder und Jugendlichen viel erzählen wollen und viel Aufmerksamkeit fordern.

Darüber hinaus ist das Mittagessen eine wichtige Situation für das Erlernen von Regeln, aber auch eine für den Tagesablauf ganz zentrale Situation.

Um das Kind oder den Jugendlichen nicht allein mit der Planung des Tages zu lassen wird am Ende des Mittagessens abgesprochen, wer was machen möchte und welche Dinge erledigt werden müssen.

Die **Versorgung** der Kinder findet durch die Hauswirtschafterin und die Pädagogen statt. Sie läuft weitgehend wie in einer normalen Familie ab. Die Kinder lernen am Vorbild der Mitarbeiter, welche Erfordernisse das Alltagsleben mit sich bringt. Die Kinder sind selbstverständlich je nach Alter und Möglichkeit in die Versorgung der Gruppe mit einbezogen. Durch die enge Verzahnung von Leben und Arbeiten eines Teils der Mitarbeiter wird einer Hospitalisierung der Kinder und Jugendlichen vorgebeugt.

Hausaufgabenzeiten von ca. einer Stunde sollen den Tag für die Kinder strukturieren und Orientierung sein. Gleichzeitig versuchen die Betreuer auf individuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie den Tagesablauf mitgestalten zu lassen. Die Pädagogen stehen den Kindern bei Lern- oder Konzentrationsschwierigkeiten unterstützend zur Seite. Im Einzelfall kann externe Nachhilfe zugeschaltet werden.

Medienerziehung ist wie in allen Familien auch hier eine herausfordernde Angelegenheit. Einen guten Umgang mit den Medien zu vermitteln und für ausgewogene und attraktive Freizeitaktivitäten zu sorgen ist hier der Königsweg. Es wird ein besonderes Augenmerk daraufgelegt, die Kinder und Jugendlichen vor negativen Einflüssen des Internets zu schützen und sie zu einem medienkritischen Umgang mit den sozialen Medien zu befähigen.

Nach dem **Abendessen** findet einmal in der Woche ein **Gruppenabend** statt, an dem sich alle Kinder und Jugendlichen mit einem Teil der Pädagogen treffen. (Siehe oben)

Die Zeiten zum ins Bett gehen sind individuell gestaltet. Die Kinder und Jugendlichen kommen dabei langsam zur Ruhe. Häufig ist das ein sehr schöner Teil des Tages, da sich die Kinder und Jugendlichen mehr öffnen.

Einmal im Jahr wird in der Regel eine gemeinsame **Urlaubsfahrt** unternommen. Diese hat für die gesamte Gruppe eine große Bedeutung. Die Kinder und die Betreuer erleben einander abseits vom Alltag. In ausgelassenen Situationen können sich alle Beteiligten der Kinderhausfamilie freier erfahren, erleben gemeinsam neue Umgebungen und Situationen und wachsen über diese schöne Zeit nochmals mehr zusammen.

Die Angehörigenarbeit

Angehörigenarbeit ist eine konsequente Weiterentwicklung der **Familienarbeit.** Unter Angehörigenarbeit verstehen wir die Arbeit mit allen Familienangehörigen und den Verwandten der aufgenommenen jungen Menschen.

Angehörigenarbeit ist deshalb so wichtig, weil Probleme nicht auf Dauer ausgegliedert werden können.

Eltern werden als Erziehungspartner gesehen. Ihnen wird bei gleichzeitig erwarteter größtmöglicher Verbindlichkeit in den Beziehungen zu ihren Kindern alle Unterstützung unsererseits zuteil, wieder in ihre Erziehungsverantwortung zu gelangen.

Uns ist bewusst, dass alle Kinder ein Recht auf das Wissen ihrer Herkunft und ihre Eltern haben. Dies entspricht unserer Haltung, solange das Kindeswohl durch den Kontakt mit ihnen nicht gefährdet wird. Hier sind wir gut vernetzt mit den zuständigen Behörden und vertrauen auf deren Expertise.

Die Wirksamkeit der geleisteten Arbeit im Heimbereich ist in hohem Maß von der Qualität der geleisteten Angehörigenarbeit abhängig. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln ist für die **Identitätsentwicklung** der Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung.

Angehörigengespräche finden regelmäßig statt, gelegentlich auch im Zuhause der Angehörigen. Der Hausbesuch wirkt in vielen Fällen angstreduzierend. Sie werden selbstverständlich durch den Fachdienst und punktuell durch die Bereichsleitung begleitet.

Anfängliche Vorbehalte der Eltern können mit beständigen Beziehungsangeboten - zunächst womöglich nur über das Telefon – abgebaut und eine tragfähige Grundlage der Zusammenarbeit hergestellt werden.

Bei den Angehörigengesprächen wird in der Regel mit allen Beteiligten, die dazu bereit sind, gearbeitet. Dies ist deshalb sinnvoll, weil in den Familien meist massive Kommunikationsstörungen vorhanden sind, die am besten gemeinsam mit allen bearbeitet werden können.

Ein Ziel der Angehörigenarbeit ist es, eine mögliche Rückführung der Kinder und Jugendlichen vorzubereiten.

Die Entlassung und Nachbetreuung

Wenn sich die Situation in der Ursprungsfamilie deutlich verbessert hat, kann das Kind oder der Jugendliche wieder dorthin zurückkehren.

Einige der jungen Menschen werden nach der Unterbringung bis zur Verselbstständigung in unseren Einrichtungen bleiben.

Für junge Erwachsene, die noch etwas Zeit benötigen, selbstständig zu leben, bieten wir **betreutes Einzelwohnen** an.

Hier entwickeln wir eine passgenaue, individuell abgestimmte **Nachbetreuung** mit allen Beteiligten. Mit den "Ehemaligen" bleibt meist über Jahre regelmäßiger Kontakt bestehen. Sie können damit rechnen, ihre Betreuer auch noch nach Jahren zu treffen und bei ihnen willkommen zu sein. Die Kinder, die noch im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus leben, können erfahren, wie es ist, in der Selbstständigkeit angekommen zu sein. Eine individuell abgestimmte **Nachbetreuung** ist wichtig für denjenigen, der gegangen ist, und auch für diejenigen, denen dieser Schritt noch bevorsteht. Sie können sehen, wie sorgsam mit ihnen auch nach dem Auszug umgegangen wird. Mit den "Ehemaligen" bleibt meist über Jahre regelmäßiger Kontakt bestehen. Der Jugendliche kann sich sicher sein, seine Hausmutter auch noch nach Jahren anzutreffen und dort willkommen zu sein. Die

Kinder, die noch im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus leben, können diese Phase der Weiterentwicklung miterleben.

Die Mitarbeitenden

Mit der Qualität der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen steht und fällt die Qualität der gesamten Arbeit in der Fremdunterbringung. Die **Hausmutter** sowie die weiteren **pädagogischen Mitarbeiterinnen** sind **ausgebildete Fachkräfte** (Sozialpädagogen, Kindheitspädagogen, Erzieher, Heilpädagogen oder Heilerziehungspfleger) und verfügen darüber hinaus über eine besondere Motivation und persönliche Eignung für diese Aufgabe. Besondere Kenntnisse im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sind bei uns willkommen.

Soziale Arbeit ist immer auch **Beziehungsarbeit**. Dies trifft in besonderem Maße für die Arbeit mit jungen Menschen zu, die in einer "Ersatzfamilie" aufwachsen. Die Beziehungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen ist eine wichtige Basis für eine erfolgreiche Arbeit im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus.

Die **Hausmutter** lebt zwar im Haus, ist aber nicht rund um die Uhr für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen allein verantwortlich. Sie hat eine eigene abgeschlossene Wohnung innerhalb des Hauses, ist in den Dienstplan mit einbezogen und hat dieselben Freizeiten wie die außerhalb wohnenden Kollegen. Durch eine interne Fortbildung wird sie intensiv auf diese spezielle Situation vorbereitet.

Eine **Hauswirtschaftskraft** unterstützt die Arbeit der Pädagogen je nach Bedarf und ist eine wichtige Ansprechperson für alle Kinder und Jugendlichen.

Ein **Psychologischer Fachdienst** (Psychologin, Psychotherapeutin) und ein **pädagogischer Fachdienst** (Sozialpädagogin/ Erzieherin mit therapeutischer Zusatzqualifikation) unterstützen die Arbeit im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus. Je nach Bedarf wird ein Teil der Fachdienststunden durch Therapeutinnen verschiedener Fachrichtungen, unter anderem **Kunsttherapeut** oder **Reittherapeut,** geleistet.
Für die therapeutischen Plätze stehen erhöhte Personalschlüssel sowie zusätzliche Fachleistungsstunden zur Verfügung. Die psychotherapeutische Versorgung wird in Einzelfällen auch zusätzlich über individuelle Kooperationen mit niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten sichergestellt.

Besonders möchten wir an dieser Stelle hervorheben, dass alle Mitarbeiter in die Entscheidungen innerhalb des Hauses eng mit einbezogen werden.

Teamarbeit

In den Einrichtungen finden unter Einbeziehung aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßige Teambesprechungen und Supervision statt.

Die Teamsitzungen sind im Bewusstsein dessen, dass die PädagogInnen mit ihrer ganzen Person und Individua-

lität die Erziehung gestalten, selbsterfahrungsorientiert und sind in drei Abschnitte untergliedert. Die Inhalte werden bereits durch die Namensgebung angedeutet:

persönlicher Teil

pädagogischer Teil

organisatorischer Teil

Im **persönlichen Teil** kommen Themen zur Sprache, die einerseits privater Natur und andererseits beruflicher Natur sind. Dieser Abschnitt dient dazu, bewusst und wach in der Teamsitzung anzukommen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, die Probleme des anderen zu verstehen, Konflikte innerhalb des Teams aufzudecken und sich für die Zusammenarbeit zu öffnen. Die Hauptaufgabe dieses Teils besteht darin, Störungen, die die weitere Arbeit beeinflussen würden, auszuräumen oder doch mindestens bewusst zu machen.

Der nächste Teil der Teamsitzung ist der **pädagogische Teil**. In diesem Abschnitt der Teambesprechung geht es um all diejenigen Fragen, die sich um die Klienten und die Pädagogik drehen.

Der letzte Abschnitt der Teamsitzungen ist der so genannte **organisatorische Teil**. In diesem Abschnitt wenden sich die KollegInnen den organisatorischen Belangen der Arbeit zu.

Supervision

Regelmäßige Supervision und Fortbildungen für Einzelne oder auch ganze Teams sind im Albert-Schweitzer-Familienwerk selbstverständlich.

Die **Supervision** dient der Reflexion der pädagogischen Praxis und der permanenten Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Inhalte der Supervision sind die Betrachtung der Beziehungsdynamik zwischen Betreuer und Betreutem, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person vor dem Hintergrund der institutionellen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Qualität unserer gesamten Arbeit steht und fällt mit der Befähigung der **MitarbeiterInnen** sowie intakter Strukturen. Wir stellen fachlich gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiter ein, die sich bei uns durch regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen in und außerhalb des Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. in vielen Bereichen weiterqualifizieren können.

Fortbildungen

Zu Beginn ihrer Tätigkeit nehmen alle Mitarbeiterinnen an einem hausinternen Wochenendseminar "Einführung neuer Mitarbeiter" teil. Die Inhalte dieses Seminars sind in einem Curriculum niedergeschrieben.

Zum so genannten "**Jahrestreffen**" versammeln sich einmal jährlich alle Mitarbeiter des Albert-Schweitzer-Familienwerks zu einer dreitägigen Wochenendveranstaltung in der Jugendbildungsstätte in Königsdorf. Im Rahmen dieses Treffens werden Workshops und Vorträge von internen und externen Referentinnen angeboten. Die Palette reicht von rechtlichen Fragestellungen über pädagogische Themen bis hin zu erlebnisorientierten und selbsterfahrungsorientierten Workshops. Über die beschriebenen Angebote hinaus stehen allen Mitarbeitern fünf Fortbildungstage und ein Etat für Fortbildungen zur Verfügung.

Sexualpädagogik

Für unsere Einrichtungen haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt, dass den Pädagogen als Richtlinie im Umgang mit dem Thema Sexualität dient. Es beinhaltet Handlungsleitlinien und Verhaltensregeln für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche sowie die Auflistung konkreter pädagogischer Methoden im Albert-Schweitzer-Familienwerk.

Grundsätzlich vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen, dass sie wertvolle Menschen sind, ebenso wie die sie umgebenden Mitmenschen. Diese Sichtweise widerspricht teilweise den konkreten vergangenen und gegenwärtigen Erfahrungen der uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Auf der Grundlage einer wertschätzenden und offenen Atmosphäre im Albert-Schweitzer-Familienwerk erkennen die Kinder idealerweise, welche Verhaltensweisen und Werte in unserer Gesellschaft alternativ präferiert werden können.

Beschwerdemanagement

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk gibt es ein festgelegtes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden von Bewohnern, Angehörigen, Fachdiensten, Behörden und anderer externer Kritik an unserer Arbeit. Im Rahmen dieses Beschwerdemanagements wird allen Beteiligten der Albert-Schweitzer-Familie die Möglichkeit aktiv angeboten, uns Rückmeldung zu geben.

Besonders den Kindern und Jugendlichen wird vermittelt, dass sie sich, wenn sie sich innerhalb und außerhalb unserer Häuser unangemessen und grenzverletzend behandelt fühlen, an interne oder externe Vertrauenspersonen wenden können. Ihnen werden entsprechende Ansprechpartnerinnen, bis hin zu Polizei und Heimaufsicht zur Verfügung gestellt.

Hier im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus setzen wir auf ein transparentes **Beschwerdemanagement** für unsere jungen Menschen. Ein geordneter Beschwerdekanal ist das regelmäßige Kommunizieren und Pflegen eines **Beschwerdekastens**. Er wird vom Fachdienst und der Bereichsleitung gepflegt und auch nur von diesen geöffnet. Die Vermittlung der Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention soll den Kindern ein Bewusstsein dafür vermitteln, was im Umgang mit ihnen richtig und falsch ist, und dass sie das Recht haben, sich gegen Verstöße zu wehren.

Zu den Themen **Beteiligung und Beschwerdemanagement** gibt es ein gesondertes ausführliches Konzept, welches Sie bei uns anfordern können.

Die Kinderschutzfachkraft und deren Aufgaben

Dem Thema Kinderschutz wird im Albert-Schweitzer-Familienwerk durch verbindliche Handlungsleitlinien, die Berufung und Schulung von Kinderschutzfachkräften sowie durch regelmäßige Besprechungen auf allen Ebenen und in allen Teams Rechnung getragen. Eine Aufgabe der Kinderschutzfachkraft ist dabei die Beratung bei der **Einschätzung** von möglichen externen und internen **Kindswohlgefährdungen** und bei der Frage des weiteren Vorgehens. Darüber hinaus unterstützt sie gegebenenfalls bei Elterngesprächen und bei der Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen.

Übergreifend wirkt sie bei der Qualitätsentwicklung im Bereich des Kinderschutzes mit. Wir haben für den

Umgang mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung einen **Handlungsleitfaden** und einen **Dokumentationsbogen** entwickelt, der die konkreten Schritte in einem solchen Fall genau festlegt und dokumentiert.

Qualitätssicherung

Wie bereits weiter oben ausgeführt, steht und fällt unserer Meinung nach die Qualität der Arbeit mit der Kompetenz der Menschen, die sie leisten. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, die Qualität der Arbeit zu erhöhen. Wir unterscheiden:

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

Das hier vorliegende Heft ist eine Basis der Arbeit im Albert-Schweitzer- Sternstundenhaus. Sie setzt und verdeutlicht die **Strukturqualität** der Arbeit im Haus. Besonders dabei hervorzuheben ist der kleine überschaubare Rahmen und die Gleichzeitigkeit von hoher Professionalität und persönlichem Engagement.

Die Art der Arbeit mit den jungen Menschen ist kein statisches Gebilde. Die **Prozessqualität** zeigt sich in der ständigen Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der Kinderhausarbeit.
Neue Erfahrungen fließen mit ein. Entwicklungen, die in Theorie und Praxis auch in anderen Institutionen gesammelt werden, finden Aufnahme in die Arbeitsgrundlagen.

Regelmäßige **Fall- und Teamsupervision** dient dazu, dem im Rahmen des **Hilfeplanverfahrens** festgehaltenen individuellen Bedarf der Klienten und deren Familien gerecht zu werden und diesen unter Berücksichtigung konzeptioneller Überlegungen in Vorgehensweisen umzusetzen.

Neben dem Hilfeplanverfahren werden auch die Ergebnisse der Teambesprechungen schriftlich festgehalten.

Die übersichtliche **Dokumentation** auf allen Ebenen, z.B. bei Elterngesprächen oder Telefonaten, macht das Vorgehen transparent und jederzeit überprüfbar.

Das **Ergebnis einer Unterbringung** wird auf verschiedensten Ebenen reflektiert und dokumentiert. In einem Abschlussgespräch, aber auch bei den Hilfeplangesprächen, während der laufenden Maßnahme, wird die Unterbringung unter Einbezug des Hilfeplans im Hinblick auf die Zielerreichung überprüft. Dabei spielen objektive und subjektive Kriterien eine Rolle.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen

Das **Jugendamt** ist der wichtigste formelle Kontakt. Es ist in aller Regel die einweisende Behörde (Maßnahmenträger). Darüber hinaus stehen die Jugendämter mit den Angehörigen der jungen Menschen in regelmäßigen Kontakt. Uns ist es wichtig, eine **partnerschaftliche Kooperation** zwischen

allen beteiligten Parteien zu ermöglichen. Dies kann durch regelmäßige gegenseitige Information über die Hilfeplangespräche bzw. Erziehungsberichte geschehen. Bei komplexen Entscheidungen, z.B. herausfordernde Besuchsregelungen eines Kindes den Eltern, beziehen wir das Jugendamt und den Vormund selbstverständlich mit ein. Dies schafft Transparenz und gegenseitiges Vertrauen. Klare Absprachen zwischen den Kolleginnen im Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus und den Kolleginnen im Jugendamt sind von großer Bedeutung.

Der **Schulbesuch** ist für manche Kinder und Jugendlichen ebenfalls herausfordernd. Deshalb lädt das Sternstundenhaus **Lehrerinnen** der umliegenden Schulen zum **fachlichen Austausch und zur Darstellung der Arbeit** ins Kinderhaus ein.

Der Übergang in die **Berufswelt ist eine Herausforderung,** ein weiterer Übergang, der die Jugendlichen vor neue Aufgaben stellt. Stabilisierung durch eine gute Begleitung ist in dieser Phase besonders wichtig. Daher kommt der guten und stabilen Zusammenarbeit mit der Schule und dem Arbeitsamt eine große Bedeutung zu.

Finanzierung

Die Kosten der Unterbringung werden über eine kostendeckende Leistungsvereinbarung vom jeweils einweisenden **Jugendamt** refinanziert. Es sind darin alle Regelleistungen beschrieben.

Die **Eltern** der Kinder werden je nach Einkommen an den Kosten der Fremdunterbringung beteiligt.

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. ist zur Finanzierung der anspruchsvollen Arbeit auch auf **Spenden** und Gelder aus Stiftungen angewiesen. Es ist ein vom Finanzamt anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Anfahrtsbeschreibung

Mit dem Auto:

Von der A3 kommend nehmen Sie bitte die Ausfahrt Nürnberg - Behringersdorf und folgen der Beschilderung Richtung Lauf und erreichen so auf der Bundesstraße 14 Rückersdorf.

Von Nürnberg kommend erreichen Sie Rückersdorf ebenfalls über die B 14 Richtung Lauf.
Nach der Ortsmitte von Rückersdorf können Sie rechter Hand ein weißes Schild Richtung „Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus“ sehen

Der Beschilderung mit den ***großen*** Schildern können Sie im weiteren Verlauf folgen.

Mit der Bahn:

Von Nürnberg aus bringt Sie die Regionalbahn Richtung Neuhaus/Pegnitz in 17 Minuten zur Haltestelle Ludwigshöhe. Wenn Sie den Bahnhof verlassen, halten Sie sich rechts und gehen dann links in die „Hohe Linde“. Dort folgen Sie der Beschilderung (*kleine* Schilder) zum Sternstundenhaus und erreichen nach ca. 10 Minuten das Haus.

ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK BAYERN

Adressen und Ansprechpartner:

Geschäftsstelle
Heiner Koch, Geschäftsführender Vorstand
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/18752-0, Fax 08046/18752-25

Bereichsleitungen
Oberbayern:
Michaela Klingmann, Bahnhofstraße 5, 83646 Bad Tölz, Mobil:0175-1915505
Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:
Christian Stein, Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001, Fax 0911/8106792
Unterfranken:
Nicole Armbruster, Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Mobil: 0157-71594491

Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus (Kinderhaus)
Ludwigshöhe 3, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/95339888, Fax 0911/95339889

Albert-Schweitzer-Sternschnuppenkrippe
Ludwigshöhe 2, 90607 Rückersdorf, Tel. 0911/5404955, Fax 0911/5404966

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Pegnitztal
Raitenberg 15, 91235 Velden, Tel. 09152/928100, Fax 09152/928101

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Kerb
Pinswang 17, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/988460, Fax 08032/988461

Albert-Schweitzer-Kinderhaus Rosenhof
Pinswang 15, 83115 Neubeuern, Tel. 08032/9898470, Fax 08032/9898471

Albert-Schweitzer-Erziehungsstellen
Schmausenbuckstraße 90, 90480 Nürnberg, Tel. 0911/498001

Einzelbetreutes Wohnen, SPFH, ISE, Erziehungsbeistandschaft
Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Bad Tölz und Wackersberg
83646 Bad Tölz, Tel. 0175/5449354, Tel. 0175/5493590

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Lenggries Auenland
83661 Lenggries, Tel. 0170/2705177

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten Benediktbeuern - Bad Heilbrunn
Schwimmbadstr. 32, 83671 Benediktbeuern, Tel. 0179/4213799

Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Penzberg
Vordermeir 3, 82377 Penzberg, Tel. 0179/4485834, Tel. 08856/8053246

Albert-Schweitzer Maxfeld-Minis (Kindergarten)
Berckhauserstraße 20 a, 90409 Nürnberg, Tel. 0911/355939

Albert-Schweitzer Kinderkrippe Wolfratshausen
Auf der Haid 7, 82515 Wolfratshausen, Tel. 08171/4288980, Fax 08171/4288978

Offene und Gebundene Ganztagsschulen im Landkreis Aschaffenburg
Ohmbachsgasse 6, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0175/1915505

Offene Ganztagsschule im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen/Starnberg
Wolfsgrube 6a, 82549 Königsdorf, Tel. 08046/1875215

Für jede der Einrichtungen verfügen wir über eine ausführliche Konzeption. Diese können Sie jederzeit gern bei uns anfordern.